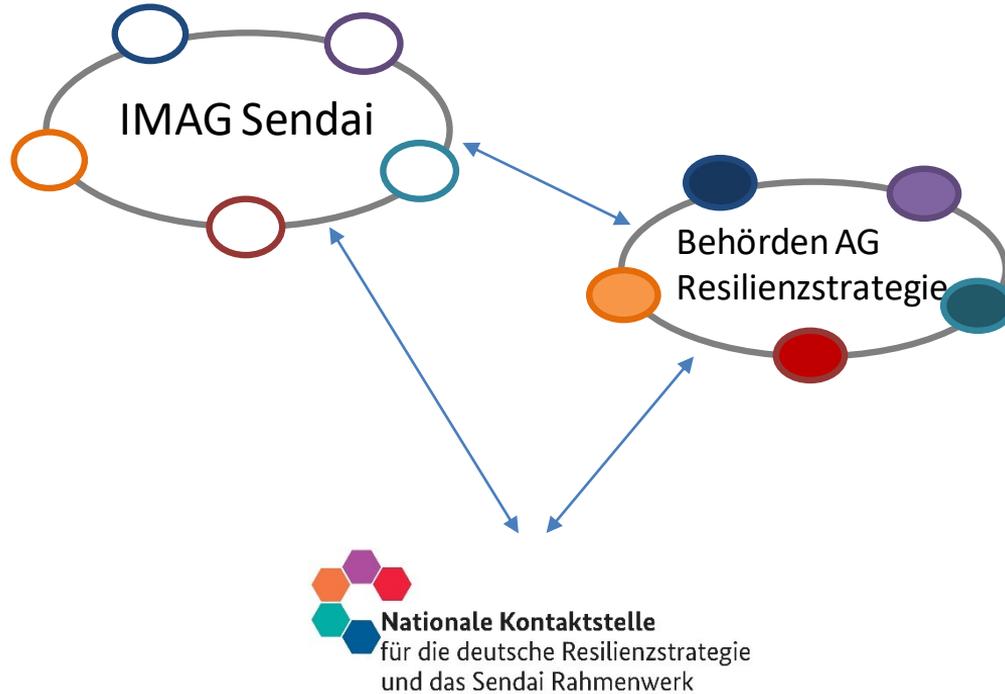


Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen

*Ringvorlesung BABZ
18. März 2024*

- Institutionelle Mechanismen
- Entwicklungsprozess
- Vorstellung der Resilienzstrategie
- Was bisher geschah/Nächste Schritte
- Exkurs: Nationale Plattform zur Stärkung der Resilienz

Institutionelle Mechanismen



Zeitraum: Frühjahr 2019 – 13. Juli 2022

Eingebundene Akteure:

1. Alle Ressorts der Bundesregierung
2. Fachöffentlichkeit
3. Länder

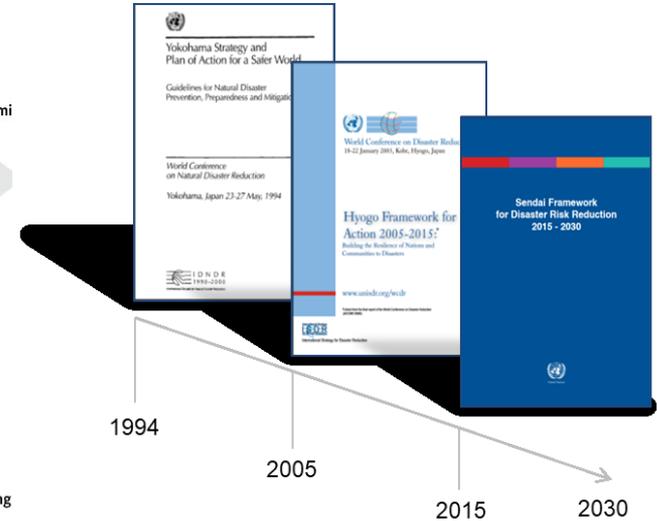
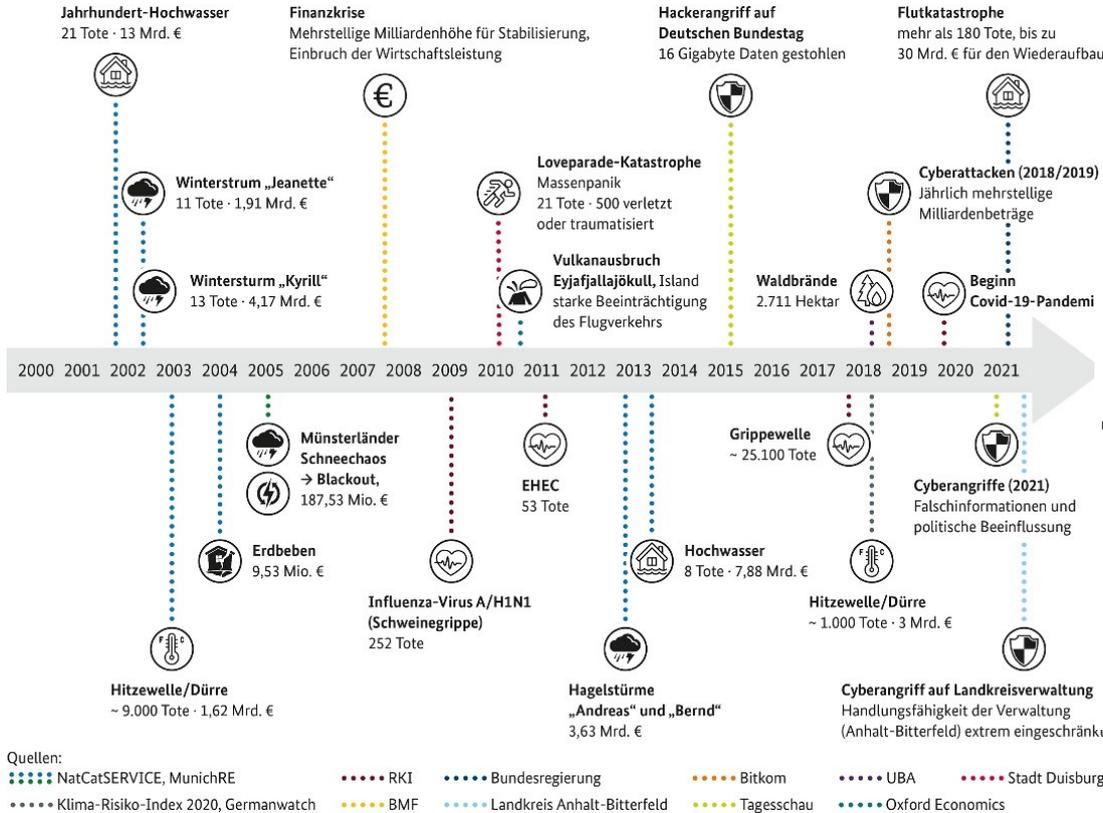


Die
Bundesregierung



Fachtagung
Katastrophenvorsorge +

Hintergrund



Resilienz gegenüber Katastrophen



Beispiele Anknüpfungspunkte

Sektoren oder gefahrenübergreifende Strategien



Sektoren- oder gefahrenspezifische Strategien



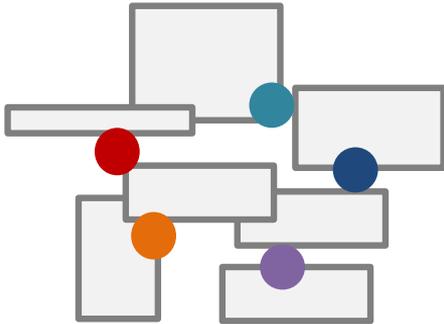
Beispiele Anknüpfungspunkte

Viele Maßnahmen im Risiko- und Krisenmanagement wurden bereits angestoßen und befinden sich in der Umsetzung

Einige Maßnahmen decken nur Teilaspekte eines umfassenden Katastrophenrisikomanagements ab

Manche Maßnahmen wurden noch nicht benannt oder initiiert

Erstellung des Ersten Entwurfs



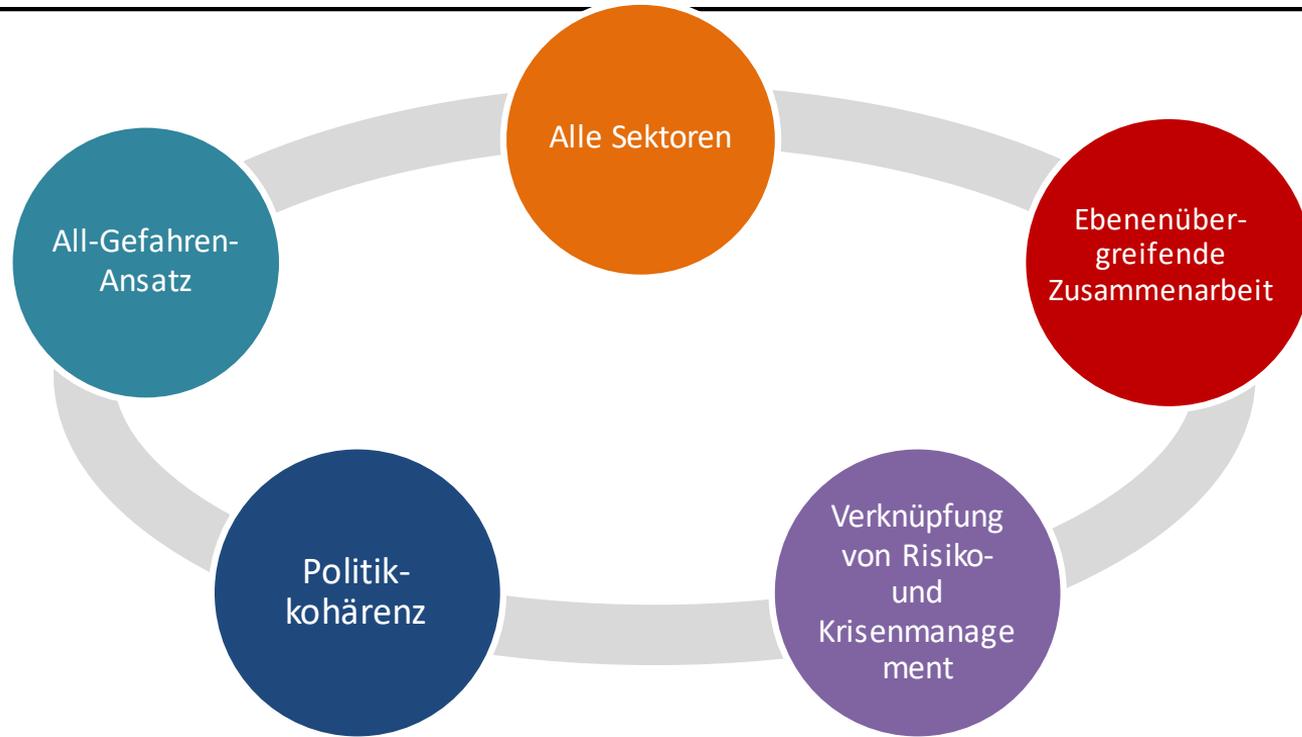
Elemente des
Katastrophenrisikomanagements



verweisen, verknüpfen, ergänzen



Was ist neu?



Doppelarbeiten vermeiden- Synergien nutzen- Mehrwert

Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen

Übergeordnetes Ziel

Die Gesellschaft in Deutschland ist resilienter gegenüber Katastrophen und Deutschlands internationale Zusammenarbeit trägt zur weltweiten Umsetzung des Sendai Rahmenwerks bei.

Strategische Ziele

Integration

Bestehende Strukturen und Systeme sind durch neue oder verbesserte Maßnahmen im Katastrophenrisikomanagement ergänzt und verknüpft.

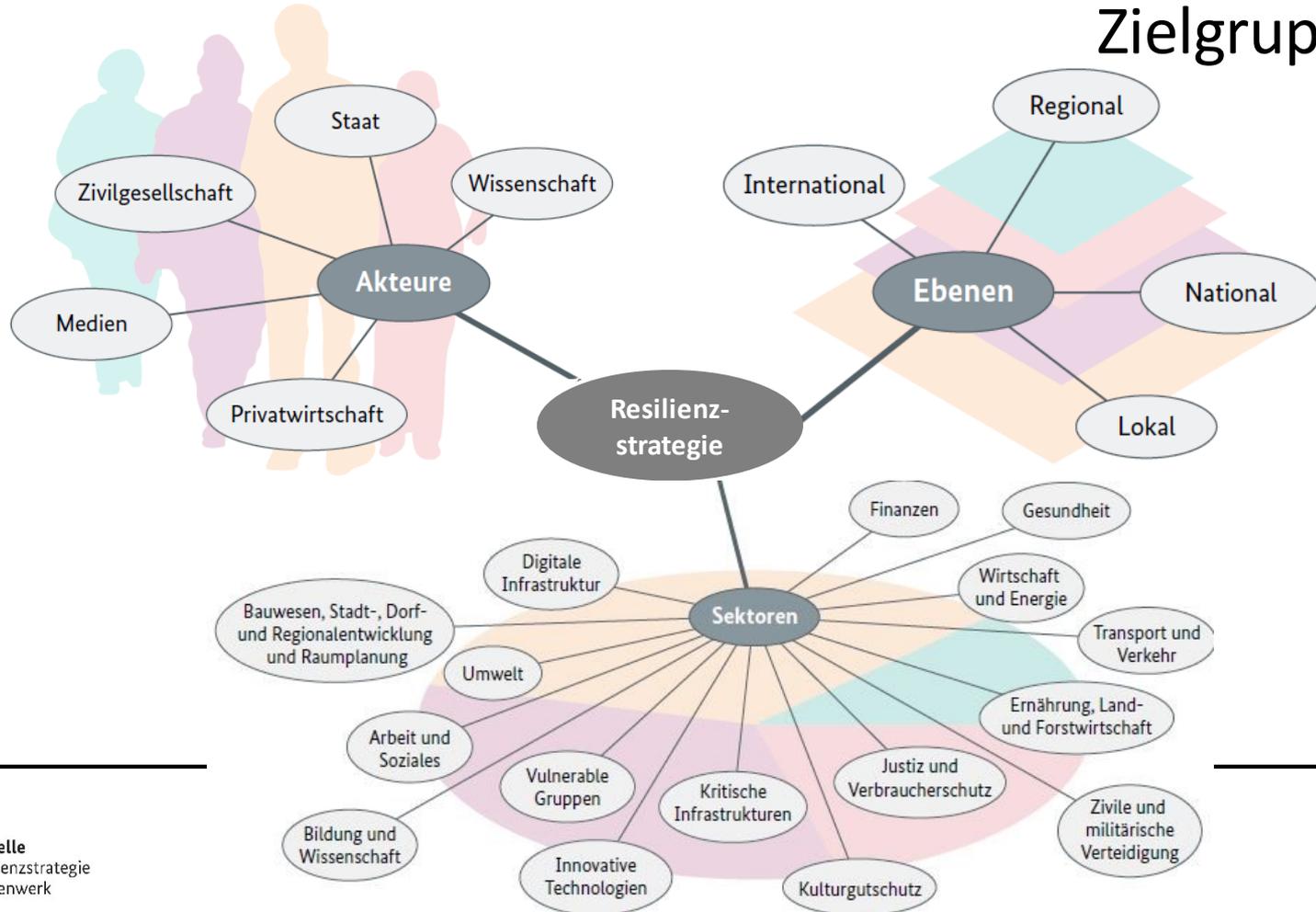
Kooperation

Staatliche wie nichtstaatliche Akteure arbeiten enger im Katastrophenrisikomanagement zusammen.

Koordination

Informationen, Erkenntnisse und Ergebnisse im Katastrophenrisikomanagement sind verstärkt verbreitet und miteinander verknüpft.

Zielgruppen



Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

1. Das Katastrophenrisiko verstehen

- 1.1. Risikoanalysen erweitern und nutzen
- 1.2. Die Entstehung neuer Risiken frühzeitig erkennen
- 1.3. Die Datenlage verbessern
- 1.4. Das Bewusstsein für Eigenvorsorge in der Bevölkerung stärken
- 1.5. Themen des Katastrophenrisikomanagements in Bildung und Fortbildungen einbringen

2. Die Institutionen stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern

- 2.1. Katastrophenrisikomanagement als Querschnittsaufgabe verankern
- 2.2. Risikomanagementfähigkeiten und Koordinierungsmechanismen stärken
- 2.3. Die Kohärenz zu anderen sektorenübergreifenden Politikbereichen ausbauen und nutzen
- 2.4. Die Zusammenarbeit zwischen Staat und nicht-staatlichen Akteuren intensivieren
- 2.5. Die Zusammenarbeit im Katastrophenrisikomanagement in und mit der EU sowie in der NATO stärken

3. In die Katastrophenvorsorge investieren, um die Resilienz zu stärken

- 3.1. Finanzen
- 3.2. Gesundheit
- 3.3. Wirtschaft und Energie
- 3.4. Digitale Infrastruktur
- 3.5. Bauwesen, Stadt-, Dorf- und Regionalentwicklung und Raumplanung
- 3.6. Transport und Verkehr
- 3.7. Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
- 3.8. Umwelt
- 3.9. Arbeit und Soziales
- 3.10. Bildung und Wissenschaft
- 3.11. Zivile und militärische Verteidigung
- 3.12. Justiz und Verbraucherschutz
- 3.13. Vulnerable Gruppen
- 3.14. Innovative Technologien
- 3.15. Kulturgutschutz
- 3.16. Kritische Infrastrukturen
- 3.17. Bewährte Resilienzpraktiken verbreiten

4. Die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern und einen besseren Wiederaufbau ermöglichen

- 4.1. Die Krisenfrüherkennung und die frühzeitige Warnung für eine rechtzeitige und gezielte Einleitung von Maßnahmen verbessern
- 4.2. Die möglichen Entwicklungen von Schadenslagen besser vorhersehen
- 4.3. Den Ereignisfall öfter üben
- 4.4. Die Notfallplanung weiterentwickeln
- 4.5. Die Ausbildung von Führungs- und Einsatzkräften im Krisenmanagement verbessern
- 4.6. Anreize für ehrenamtliches Engagement erhöhen
- 4.7. Vor der Krise Akteure, Interessen und Expertise vernetzen
- 4.8. Aus der Krise lernen

Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen

1. Das Katastrophenrisiko verstehen

2. Die Institutionen stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern

3. In die Katastrophenvorsorge investieren, um die Resilienz zu stärken

4. Die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern und einen besseren Wiederaufbau ermöglichen

5. Internationale Zusammenarbeit

5.1. Anwendung von umfassenden Risikoanalysen unterstützen

5.2. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft stärken
5.3. Governance ausbauen
5.4. Risikoinformierte Planung und Entwicklung fördern
5.5. Internationale, regionale und nationale Ansätze verknüpfen
5.6. Multilaterale Zusammenarbeit fördern

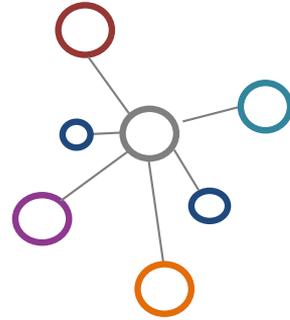
5.7. Partizipative und gemeindebasierte Vorsorgemaßnahmen stärken
5.8. Soziale Sicherungssysteme unterstützen
5.9. Gesundheitssysteme stärken
5.10. Risikofinanzierung und Risikotransfer fördern
5.11. Resiliente Infrastruktur ausbauen

5.12. Vorbereitungs- und Bewältigungskapazitäten stärken,
5.13. Resilienten Wiederaufbau entwicklungsorientiert unterstützen (Build Back Better)
5.14. Verknüpfung von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit



Was tun wir zur Umsetzung?

Zusammenarbeit
mit Ländern &
Kommunen



Zusammenarbeit mit
nichtstaatlichen
Akteuren

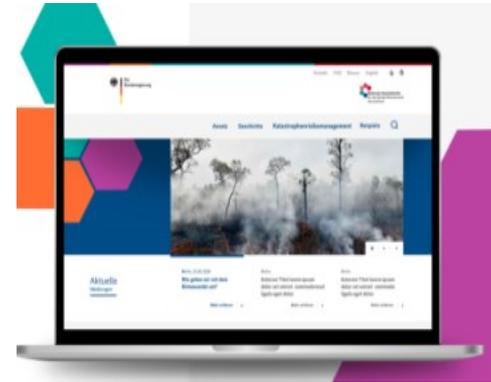


Was tun wir zur Umsetzung?

Umsetzungspläne



Erweiterung
katrima.de



2025

Fortschrittsbericht zur Umsetzung



Bereitstellung
von Werkzeugen



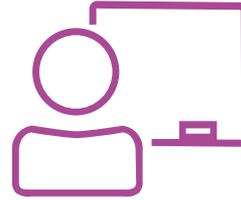
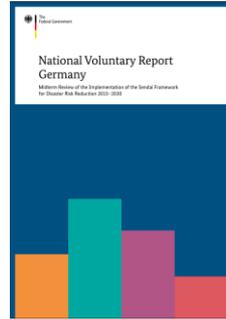
Nationale Kontaktstelle
für die deutsche Resilienzstrategie
und das Sendai Rahmenwerk



Making
Cities
Resilient



Umsetzung der dt. Resilienzstrategie



**Fachtagung
Katastrophenvorsorge**

Wissenschaftliche
Studien



Exkurs: Nationale Plattform zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen

Resilienzstrategie: Nationale Plattform

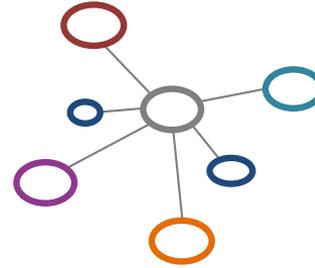
Resilienzstrategie Maßnahme 2.4

- eine **Nationale Plattform aufbauen**, die die Zusammenarbeit und den Austausch verschiedenster Netzwerke und Institutionen des Katastrophenrisikomanagements fördert, insbesondere mit Hilfsorganisationen und Betreibern Kritischer Infrastrukturen

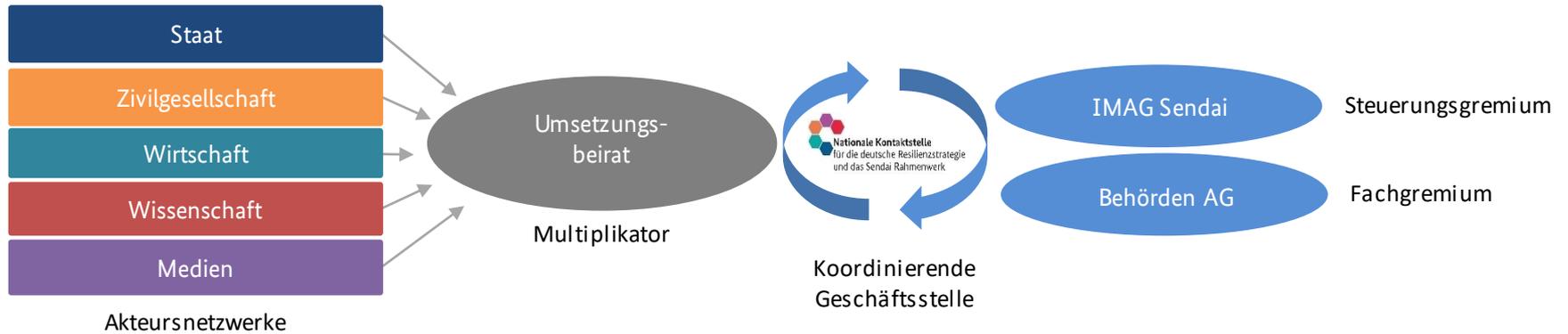


Nationale Plattform zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen

1. Institutionalisierte Mechanismen
2. Offener und formloser Zusammenschluss
3. Netzwerk von Netzwerken aller Akteure des sektoren- und ebenenübergreifenden Katastrophenrisikomanagements



Aufbau der Nationalen Plattform



Jährliches Plattformtreffen @



Mehrwert der Nationalen Plattform

- Neue Kontakte: **Vernetzung** mit Akteuren aus anderen Bereichen
 - Neue Wege: Möglichkeit **Bedarfe & Empfehlungen** an den Bund zu kommunizieren
 - Neue Ideen: **Ebenen- und sektorenübergreifender** Austausch zur Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz
 - Voneinander Lernen: Darstellung eigener **Bewährter Praktiken, Projekte, Initiativen etc.**
-

Abschluss: Kernbotschaften der Resilienzstrategie

Kernbotschaften der Resilienzstrategie

Katastrophen machen keinen Halt vor den administrativen Grenzen.

Mit mehr Kohärenz können Risiken und Katastrophen effektiver und effizienter verringert und verhindert werden.

Vorsorge zahlt sich aus.

Resilienz ist eine Fähigkeit.

Resilienz gelingt nur gemeinsam.

Gefahren werden komplexer.

Resilienz erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Jede Krise ist eine Chance.

Risiko- und Krisenmanagement müssen besser ineinandergreifen.

Die Resilienzstrategie ist ein Meilenstein auf dem Weg in eine sicherere Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen/Anregungen?

Laila Kühle

Nationale Kontaktstelle für die deutsche Resilienzstrategie
und das Sendai Rahmenwerk

Tel.: + 49 (0) 228 99 550 – 2509

E-Mail: Sendai@bbk.bund.de